

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint wochentlich nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Verlagspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatlich. Einzelne Nr. 20 Pf.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21 296, Schriftleitung Nr. 14 574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anknüpfungsteile 2 R., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 R., unter Eingangslo 5 R. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen, Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Dienstverzeichnisse der Verwaltung der Staatsfinanzen und der Landeskulturzentrale, Jahresbericht und Rechnungsbilanz der Landes-Brandversicherungskasse, Verkaufsliste von Holzplätzen auf den Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Oberleitung (und preßgesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 130

Mittwoch, 8. Juni

1921

Ablehnung eines Ultimatum durch General Höfer.

Dresden, 8. Juni. Der deutsche Gegenangriff bei Randgrün hat zur Folge gehabt, daß die Interalliierte Kommission dem General Höfer folgende Note übermittelt hat:

Die Interalliierte Regierungskommission von Oberschlesien hat Kenntnis erhalten von dem deutschen Vormarsch in der Gegend von Ujez. Sie befehlt dem General Höfer, seine Truppen in die Linie Station Pleschny—Dolina zurückzuführen. Letzterer hat sich zur Verfügung des Generals Höfer. Falls die ersten Bewegungen zur Ausführung dieser Bestimmungen nicht innerhalb 12 Stunden nach Übermittlung der Note stattgefunden haben, wird die Kommission die Maßnahmen in Anwendung bringen, die Gegenstand der am 21. Mai an Herrn. Wollke gerichteten Note waren und welche die Zurückziehung der verbündeten Truppen aus den Städten des Industriegebietes vorsieht. Andererseits teilt die Kommission mit, daß sie den polnischen Insurgenten unterlegen wird, diejenigen Orte wieder zu besetzen, die diese am 3. Juni abends geräumt haben.

(923.) Peroud, de Marini, Gualdi Stuart.

General Höfer hat auf diese Note folgende Antwort gegeben:

Auf die mir übermittelte Note habe ich Ihnen zuwidern: Seit 5 Wochen wartete die deutsche Bevölkerung mit leidenschaftlicher Ungeduld auf die Befreiung des von den polnischen Insurgenten besetzten Gebietes. Nur die bestimmte Hoffnung auf das endliche iustitiae Eingreifen der interalliierten Truppen machte es möglich, den Selbstschutz von größeren Unternehmungen zurückzuhalten und ihn zu veranlassen, sich mit der Abwehr polnischer Angriffe und der Festigung der eigenen Stellungen zu begnügen. Auch bei den Ereignissen vom 3. und 4. Juni handelt es sich allein um eine solche, durch die zahlreichen polnischen Angriffe verursachte Abwehrmaßnahme der bewaffneten Verbände. Der Selbstschutz besteht aus Formationen, die allein durch das Bestreben, den bedrängten Verbänden zu Hilfe zu eilen, zusammengehalten werden. Ich habe nicht die Macht und Vermögen es auch nicht im Hinblick auf die deutschgefinnte Bevölkerung, die Selbstschutzverbände aus den Orten, deren Schutz sie übernommen haben, zurückzuführen, zumal nach den bisherigen Erfahrungen ich nicht die Gewähr dafür bieten kann, daß in den genannten Gebieten deutsches Leben und Eigentum geschützt bleibt. Die Zurückführung des Selbstschutzes aus den von ihm befreiten Orten ist unannehmbar. Ich appelliere an das solidarische Empfinden der Vertreter der Interalliierten Mächte. Die Forderung steht auch im Gegensatz zu dem, was als Recht der deutschen Bevölkerung von dem englischen Parlament anerkannt worden ist. Die Zurückführung der polnischen Truppen aus den Städten des Industriegebietes blüdet mir völlig die Hände. Ihre Durchführung würde die Preisgabe auch dieser wichtigen Teile Oberschlesiens an die Insurgenten und damit eine direkte Förderung des polnischen Aufstandes bedeuten. Die Verwirklichung dieser gegen Recht und Vertrag verstoßenden Forderung würde eine ungeheure Empörung in allen deutschgefinnten Teilen der Bevölkerung Oberschlesiens sowie auch besonders in den Reihen des Selbstschutzes auslösen und vor aller Welt die völlige Schullosigkeit unserer Landbevölkerung darlegen. Mich aber würde sie außerstand setzen, dann noch auf den Selbstschutz einen Einfluß zur Selbstbeherrschung und zur Wahrung der Ordnung auszuüben, dem ich bisher Geltung verschafft habe.

(924.) Höfer, Generallieutenant und Führer des Oberschlesischen Selbstschutzes.

Belgiens Vorzugsforderung.

Paris, 6. Juni. Die der „Temp“ mitteilt, wird sich demnächst eine Konferenz in Paris zusammensetzen, um über die Vorzugsforderung Belgiens eine Entscheidung zu treffen. Es sei nach dem Stande der Verhandlungen wahrscheinlich, daß das Vorzugsrecht Belgien sich nur auf einen Teil des von Deutschland gezahlten einen Währungs Goldmark erstrecken und daß Belgien bei der ersten Begehung der deutschen Obligationen Serie A berücksichtigt werden würde.

Die französisch-englische Meinungsverschiedenheit.

Eine neue englische Note.

Paris, 7. Juni. Die Vertinaz im „Echo de Paris“ mitteilt, hat die englische Regierung gestern dem französischen Ministerium des Auswärtigen eine neue Note zugehen lassen. Die englische Regierung habe erklärt, sie werde die letzte französische Note erst beantworten, wenn sie den ersten Bericht ihres neuen Vertreters in Oberschlesien erhalten habe. Hinsichtlich der Haltung der französischen Truppen zu Beginn des polnischen Aufstandes, welche die englische Regierung als zu polenfeindlich bezeichnet habe, hält nach Vertinaz die englische Regierung ihre ersten Behauptungen vollkommen aufrecht.

Loucheur über den Wiederaufbau.

Paris, 7. Juni. Der Minister für Wiederaufbau Loucheur hat gestern eine Reise durch das ehemalige Kampfgebiet gemacht und hierbei auch die Stadt Valenciennes besucht. Er hielt dort eine Rede an die Kommunalverwaltung, in der er u. a. sagte, er könne die Gefühle der Bevölkerung der Norddepartements hinsichtlich der Beschäftigung der deutschen Arbeiter. Es sei Freiheit zu sagen, daß eine Stadt wie Valenciennes 4 bis 5000 Deutsche kommen lassen könne, um die Häuser wieder aufzubauen. Es würde dadurch ein Zusammenwohnen entstehen, das man nicht dulden könne. Loucheur ging dann auf die Frage der Materiallieferungen durch Deutschland ein und erklärte, daß die französischen Industriellen, zu stark mit Lieferungen für die Wiederaufbauzone beschäftigt, sich schließlich gegenüber einem Deutschen in der Weltmarkt beschäftigen sei, im Rückstand befinden würden. Er verlange deshalb von den französischen Industriellen, daß sie

sich ihren Kunden zuwenden und nicht zu große Vorteile an den Lieferungen für den Wiederaufbau zu erzielen suchen. Eine Entscheidung über die Zukunft könne nicht getroffen werden. Doch könne er nicht Verpflichtungen übernehmen, daß er nicht Lieferungen Deutschlands annähme, die für Frankreich eine Erleichterung darstellen könnten.

Die französisch-britische Bündnisfrage.

London, 7. Juni. Der Londoner Berichtserstatter des „Manchester Guardian“ schreibt, es würde unmöglich sein, ein Bündnis auf der Grundlage einer französischen Politik abzuschließen, die auf die Entfesselung Deutschlands gerichtet sei. Die französische Regierung habe, was von den amtlichen britischen Kreisen außerordentlich bedauert werde, sich bisher geweigert, diese Frage in einer Konferenz zu erörtern.

Der Ausstand in England.

London, 7. Juni. Die die Mäntel melden, kann mit der Möglichkeit einer allgemeinen Arbeitseinstellung in der Maschinenindustrie gerechnet werden. Dadurch würde die Zahl der Arbeitslosen um weitere 1 1/2 Millionen vermehrt werden.

Die Vorgänge in Sibirien.

London, 7. Juni. Den Mänteln zufolge hat bei der Glanahme Wladimiroffs General Semanow beträchtliche Unterstützung von seinen japanischen Streitkräften erhalten. Es sind Vorbereitungen auf breiter Grundlage für weitere Operationen in Sibirien geplant.

Neue polnische Angriffe.

Oppeln, 6. Juni. Der heutige Tag brachte neue Angriffskolonnen der Aufständischen. In den nördlichen Kreisen mußten mehrfach polnische Vorstöße zurückgewiesen werden. Die Dörfer Reudorf und Gensau sowie Amalienhof wurden von polnischer Artillerie stark beschossen. Bei Rembów beteiligte sich ein polnischer Panzerzug. Starke polnische Angriffe werden aus der Gegend von Krappitz gemeldet. Besonders bildet der Bahnhof Randgrün das Ziel polnischer Vorstöße. Doch blieb der Personen- und Güterbahnhof in der Hand der deutschen Verteidiger. Bei Birawa im Kreise Rößel starke Feuerartillerie. Im Kreise Polibor wurde die Oberbahn bei Lapsitz durch polnische Sprengungen erneut schwer beschädigt. Auf dem Bahnhofe Tarnowitz sind ähnlich wie in Skatowitz und Bruch von den Aufständischen 13 Lokomotiven gestohlen worden. Im Kreise Hindenburg sind, soweit bisher bekannt, 23 deutschgefinnte Oberbahnschleifer dem polnischen Aufstande zum Opfer gefallen.

Die Engländer in Oberschlesien.

Berlin, 7. Juni. Wie die Blätter aus Oppeln melden, bauen die englischen Truppentransporte nach Oberschlesien weiter an. Es treffen jetzt besonders Tanks, schwere Geschütze und Flugzeuge ein. Die Engländer ziehen im Kreise Großfretsch in Richtung von Großheide bis Stubendorf immer mehr Truppenmassen zusammen. Der Kommandant der englischen Besatzungstruppen in Oberschlesien erklärte dem Führer des deutschen Selbstschutzes, General Höfer, er sei verpflichtet, dem deutschen Selbstschutz vorläufig jedes weitere Vorgehen zu unterlassen. Ein gleiches werde aber auch von den Insurgenten verlangt. Falls letztere diesem Befehle nicht nachkommen würden, würden dort, wo sie angriffen, englische Truppen eingesetzt werden.

Der Schuldige an den Märzunruhen.

Berlin, 6. Juni. Vor dem Sondergericht Berlin fand heute der Prozeß gegen den Parteisekretär und Vorsitzenden der Zentrale der vereinigten kommunistischen Parteien Deutschlands, Heinrich Brandler, statt wegen Hochverrats, Aufreizung zum Klassenhaß und Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Weisung Brandlers wird von der Anklage als verantwortlich für die Märzunruhen in Mitteldeutschland und Hamburg angesehen. Er wurde zu 6 Jahren Festungshaft verurteilt.

Die Franzosen räumen Plesch.

Plesch, 5. Juni. Die bisherige französische Besatzung der Stadt Plesch ist am 5. d. M. abgerückt. Man befürchtet eine neue Besetzung durch die Aufständischen.

Bismarcks

„Gedanken und Erinnerungen“.

Berlin, 7. Juni. Nach einer Meldung aus Stuttgart wird der Cottbuser Verlag gegen die Entscheidung des Berliner Kammergerichts über die Veröffentlichung des 3. Bandes von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ Revision einlegen. Der Prozeß dürfte daher das Reichsgericht beschäftigen.

Die Vernichtung der russischen Industrie.

Paris, 7. Juni. Auf dem nationalrussischen Kongreß der seit Sonntag in Paris abgehalten wird, erklärte ein Vertreter, die Kommunisten hätten die russische Industrie dermaßen vernichtet, daß beispielsweise nur ein Viertel der normalen Kohlenförderung jetzt erzielt werde und daß die Erzeugung fabrizierter Produkte nur ein Zehntel bis ein Zwanzigstel der normalen Produktion betrage. So sei 1920 an Bekleidungsstoffen nur ein Meter für jeden russischen Bürger hergestellt worden. Nur die Magnesiumlager in Georgien und die Petroleumquellen in Baku seien im Betrieb und intakt. Die Verkehrsmittel seien vollkommen desorganisiert. Selbst die Eisenbahnfunktionen nicht mehr.

Saarlohle für England.

Saarbrücken, 7. Juni. Infolge der von Deutschland auf Grund des Spa-Abkommens nach Frankreich gelieferter Reparationskohlen häuften sich die Kohlenvorräte in Frankreich beunruhigend an, daß für Saarlohle in Frankreich keinerlei Bedürfnis mehr bestand. Die Folge davon war eine Einschränkung der Kohlenförderung in den Saargruben durch Einsetzung zahlreicher Feierschichten. Durch diese Maßnahme trat eine starke Benutzungsunterbrechung der Saarlohle ein, wobei sich die französische Grubenverwaltung veranlaßt sah, nach neuen Abgabebereiten für die Saarlohle sich umzusehen. Jetzt schloß nach französischen Meldungen die englische Kohlenimportfirma Lambert-Brothers einen Vertrag auf Lieferung mehrerer hunderttausend Tonnen Saarlohle für Rechnung der englischen Regierung ab.

Die Baukostenzuschüsse für 1921/22.

Von Ministerialrat Dr. Bollmeier.
(Schluß.)

III. Die Verteilung.

Die Verteilung der vom Landtag bereitgestellten 420 Mill. M. war eine außerordentlich schwierige Aufgabe. Die Schwierigkeit erhielt an besten Ausdruck, daß dem Landeswohnungsamt über 40 000 Anträge vorliegen, von denen zunächst nur der zehnte Teil, endgültig vielleicht der achte Teil, berücksichtigt werden kann. Die vorläufige Schätzung des Wohnungsbedarfes in Sachsen kommt immer auf einen Fehlbetrag von mindestens 25 000 Wohnungen; hiervon kann etwa ein Fünftel oder ein Sechstel gebaut werden. Es ist von vornherein einleuchtend, daß die vorgenommene Verteilung nirgends den Erwartungen entspricht; die Klage über ungenügende Berücksichtigung ist ganz allgemein. Das Land klagt über Bevorzugung der Großstädte, die Großstädte über Bevorzugung des übrigen Landes. Eine wirklich befriedigende Lösung wäre nur dann möglich, wenn man mit den vorhandenen Mitteln die Wohnungsnot wirklich beheben könnte. Diese Schwierigkeiten wurden noch dadurch verstärkt, daß von den zu verteilenden Mitteln für den im Entwurf des Wohnungsabgabegesetzes vorgeschlagenen Reichsausgleich und dergl. Rücklagen gemacht werden mußten. Insgesamt sind jetzt 340 Mill. M. verteilt worden, im Landesdurchschnitt 72,80 M. auf den Kopf der Bevölkerung.

Trotzdem mußte ein Restbetrag gefunden werden, die Mittel annähernd gleichmäßig und gerecht auf 86 Städte Rev. Städteordnung und 29 Amtshauptmannschaften zu verteilen.

Im Grundriss mußte die Einwohnerzahl die wichtigste Grundlage der Verteilung sein. Trotzdem ist nicht zu verkennen, daß eine Verteilung lediglich nach der Einwohnerzahl zu einschlechten Unbilligkeiten führen würde, denn kein landwirtschaftliches Gegebenes würden nach ihrer Einwohnerzahl härter berücksichtigt, als dem Grade ihrer Wohnungsnot entspräche.

Der zutreffende Verteilungsmaßstab wäre der Grad der Wohnungsnot oder der Wohnungsbedarf. Allein hierfür fehlt es durchaus an einer brauchbaren zahlenmäßigen Grundlage. Die Zahl der Wohnungsuchenden bietet keinen Anhalt, denn sie ist bei gleicher Wohnungsnot ganz verschieden groß und ist je nach der Handhabung in den einzelnen Gemeinden ganz verschieden zu bewerten. Auch die Dringlichkeit des einzelnen Wohnungsbedarfes wird in den verschiedenen Gemeinden ganz verschieden eingestellt. Die ist natürlich im Grunde nicht zu erweisen, denn sie hängt zum Teil von Umständen (Krankheit und anderen Sonderfällen) ab, die ziffernmäßig nicht ausgedrückt werden können. Das Landeswohnungsamt beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit dem Plan einer statistischen Erhebung über die Wohnungsnot. Es steht von vornherein fest, daß sie erst die Ergebnisse nicht liefern könnte, aber sie würde doch geeignet sein, ein Bild zu geben, das wenigstens mit großer Annäherung richtig wäre und viel wertvolles Material zur Beurteilung der Dringlichkeit der Wohnungsnot beitragen könnte. Aber die Forderung würde nicht nur einen Kostenaufwand von wenigstens 50 000 M. verursachen und den Gemeindebehörden eine erhebliche Teilschuldung zumuten, sondern vor allem auch mehrere Monate Zeit zur Verarbeitung brauchen. Mit Rücksicht auf diese Umstände, auf die von vornherein zu erwartende Ungenauigkeit des Materials und mit Rücksicht darauf, daß das Erhebungsergebnis bereits wieder überholt ist, wenn es fertig verarbeitet vorliegt, hat das Landeswohnungsamt bisher von der Durchführung der Erhebung abgesehen; es erwägt aber neuerdings, ob nicht trotz allem bessere Ergebnisse davon zu erwarten sind als von allem sonst vorliegenden Material und deshalb doch die Durchführung anzufassen ist.

Immerhin liegen jetzt schon statistische Unterlagen vor, die in Gemanglung von besserem wertvolle Grundlage bieten können, und zwar in den Ergebnissen der beiden Volkszählungen vom 1. Dezember 1910 und 8. Oktober 1919 im Vergleich ihrer Zahlenreihen. Am 8. Oktober 1919 war die durch die Rückkehr der Krieger und durch den Zustrom

zur Kriegsinflation erzeugte Wanderbewegung im wesentlichen abgeklungen; dieser Zeitpunkt also ist günstig gewählt, das Ergebnis der Zahlung insoweit frei von fälschlichen Quellen; nur die Verschiebungen, die seit dem 8. Oktober 1919 eingetreten sind, würden das Bild beeinträchtigen können. Stärkere Verschiebungen sind dagegen in der Zeit vom 1. Dezember 1910 bis 1. August 1914 eingetreten. Trotzdem geben die Zahlen über die Entwicklungstendenzen der einzelnen Gemeinden und Verwaltungsbezirke immerhin wertvolle Aufschlüsse. Aus einer Anzahl Zahlen, die probeweise mitgeteilt werden sollen, geht das mit größerer Deutlichkeit hervor.

Verdölkungs- jahr am 8. 10. 1919	Zunahme oder Abnahme seit 1. 12. 1910	Zunahme oder Abnahme der Haushaltungen	
		absolut	pro- zentual
Dresden			
529329	22368	137632	+ 14798 + 10,76
Leipzig			
604992	9543	145363	+ 16289 + 11,21
Chemnitz			
304951	+ 3662	72258	+ 12290 + 17,01
Pflauen			
104996	16346	27018	+ 1652 + 6,11
Freiberg			
32981	3256	9184	+ 351 + 3,82
Rechen			
21927	3543	7097	38 - 0,54
Schwarzen- berg			
10790	+ 1346	2059	+ 534 + 25,93
Rudau			
6691	1286	2067	+ 38 + 1,86
Chemnitz			
4151	625	1074	+ 148 + 13,78
Thum			
3508	704	1128	4 - 0,36
Amst. 2. Abn.			
89828	5056	24352	+ 431 + 1,77
Amst. 1. Abn.			
82361	2954	23072	+ 89 + 0,39
Amst. 3.			
66283	+ 3584	13840	+ 1121 + 8,10
Amst. 4.			
Dresden-W.			
113410	+ 6957	26127	+ 4335 + 16,59
Amst. Leipzig			
121212	+ 9275	25018	+ 5250 + 20,98
Land			
4670311	- 136350	1149604	+ 93329 + 8,12

Aus den Zahlenreihen ergibt sich zunächst, daß fast alle Städte und die große Mehrzahl der Amtshauptmannschaften eine absolute Zunahme der Bevölkerung aufweisen. Absolute Zunahme weisen „aus 9 Städten und 7 Amtshauptmannschaften (darunter vor allem die Vorkriegsbezirke der Großstädte) auf; es leuchtet ein, daß hier die Wohnungsmot annehmbar größer sein dürfte als da, wo der Wohnraum des Jahres 1910 einer seitdem zahlenmäßig vermindernden Bevölkerung zur Verfügung steht. Die Zahl der Haushaltungen ist fast durchweg erheblich gestiegen. Sie ist absolut gestiegen nur in 6 Städten und 2 Amtshauptmannschaften; in diesen 6 Städten ist, wenn nicht seit 8. Oktober 1919 besondere Umstände eingetreten sind (Verlegung von Behörden ufm.), keine Wohnungsmot anzunehmen. In den Amtshauptmannschaften dagegen ist zu beachten, daß keine von ihnen ausschließlich ländlichen Charakter aufweist; dort kann in den ländlichen Gegenden eine Abnahme eingetreten sein, während gleichzeitig die industriellen Teile starke Zunahmen und demnach erhebliche Wohnungsmot aufweisen können, ohne

dahaus jener Abnahme ein Ausgleich praktisch möglich wäre. Von größtem Werte sind die prozentualen Zunahmen der letzten Spalte, ihnen ist für die Beurteilung der Wohnungsmot eine erhebliche Bedeutung zuzumessen. Es leuchtet ein, daß eine prozentuale Zunahme von 25,93 Proz. in einem Ortsbezirk, das ohnehin durchweg nur kleine Wohnungen hat, bei gleichzeitiger Zunahme der Bevölkerung und geringer Hausdichtigkeit bis 1914 eine Wohnungsmot sehr viel höheren Grades erzeugt als eine Zunahme von 10,76 Proz. in einer Großstadt, wo sich der Wohnungsbedarf auf eine viel größere Wohnungszahl verteilt, zahlreiche große und teure Wohnungen vorhanden sind und seit 1910 eine absolute, erhebliche Abnahme der Bevölkerung eingetreten ist, während in den Jahren 1910 bis 1914 zweifellos in größerem Maßstab Wohnungen gebaut worden sind.

Die Einwohnerzahl und die Zahl der Haushaltungen, um welche die einzelnen Bezirke zugenommen haben, bildeten die erste Grundlage der Verteilung. Aus ihnen wurden Mittelwerte gewonnen. Aber auch diese hätten, wenn sie rein mechanisch angewendet worden wären, noch nicht zu einem gerechten Ergebnis geführt. Da der Bundesrat die Zunahme an Haushaltungen (letzte Spalte) für die Beurteilung der Wohnungsmot ein entscheidendes Kriterium wählte, wenn er den Durchschnitt des Landes (8,12 Proz.) vornehmlich überfliegen oder wemalig dahinter zurückließ, Erhöhungen oder Verminderungen vorgenommen. Dem Landeswohnungsausschuß standen ferner die Erfahrungen zu Gebote, die es in mehr als zweisechzigjähriger Tätigkeit der Wohnungsfrage über die örtlichen Verhältnisse und die besondere Lage der Wohnungsmot in einzelnen Gebieten gewonnen hatte. Es hatte weiterhin die Zahlen zur Hand, wo und wie Wohnungen bisher bereits in der einzelnen Gemeinde mit Rücksicht neu errichtet worden waren, wieviel Dachwohnungen ausgebaut und wieviel Wohnungen sonst durch Ein- und Umbauten gewonnen worden waren. Die Geschäftstätigkeit, der die Bearbeitung der Wohnungsmotangelegenheiten und die Maßnahmen zur Erreichung des vorhandenen Wohnungsbestandes übertragen ist, konnte aus ihren Erfahrungen und jahrelangen Erhebungen ferner das Material beibringen, aus dem sich ergab, mit welchem Nachdruck und mit welchem Erfolg in dem einzelnen Verwaltungsgebiete die Maßnahmen zur Befämpfung der Wohnungsmot angewendet worden waren, in welchem Umfang Zwangsmaßnahmen, Zwangsquartierungen und Zwangsmietverträge durchgeführt worden waren. Alle diese Unterlagen wurden herangezogen, um einen tunlichst gerechten Ausgleich herbeizuführen.

Tagegen konnte die Höhe der Brandversicherungssumme, nach der die Steuern erhoben werden, nicht ausschlaggebend sein. Sonst könnten auch rein landwirtschaftliche Gegenden, in denen sowohl die Gemeinde- wie die Staatsanteile der Steuern vom Werte ab, auch der lediglich landwirtschaftlich benutzten Gebäude erhoben werden, Berücksichtigung fordern, obwohl die Wohnungsmot dort gering oder gar nicht vorhanden ist. Andererseits würden Städte, die durch Geschäftshäuser, Banken, Industriewerke große Brandversicherungssummen haben, übermäßig bestraft werden. So würden bei Spielregeln auf die neun Städte über 30 000 Einwohner und 45 Proz., also fast die Hälfte aller Mittel entfallen. Es ist aber ein oberer Grund für einen gerechten Ausgleich, daß die Staatssteuer zwar nach der Leistungsfähigkeit aufgebracht wird, daß aber die Verwendung der Staatsmittel das Staatsbedürfnis entscheidet, daß also die Mittel so verteilt werden

müssen, wie es das Gemeinwohl des gesamten Landes erfordert.

Den bezirksfreien Städten wurde um ihnen so schnell wie möglich eine größere Summe zur Verfügung zu stellen, damit sie ungehindert ihre Bauten in Angriff nehmen konnten, zunächst die Verlegung über den bei jeder aufkommenden Gemeindefolge der Grundsteuerzuflüsse einordnet. Die Mittel, die ihnen daneben aus Landesmitteln zuzuteilen war, mußte demnach so berechnet werden, daß die bezirksfreien Städte mit den jeder insoweit zur Verfügung stehenden Hausbauausgaben unter Berücksichtigung aller Umstände in der gleichen Weise bedacht waren wie das übrige Land, und daß die oben bezeichneten Gesichtspunkte gleichmäßig und gerecht auch auf sie Anwendung fanden. Bei den Großstädten war nur ein Gesichtspunkt noch zu beachten, der in der öffentlichen Meinung stark hervorgetreten ist und in den Verhandlungen des Reichstages eine erhebliche Rolle gespielt hat. Er hat keinen Wiederhall gefunden in den mit verständlicher Richtung für die Länder erlassenen Bestimmungen der Reichsregierung vom 22. Februar 1921, daß auch den nach dem Notlagebereitschaften Mitteln Wohnungsbauten auf dem Lande besonders zu fördern sind, und weiter in dem Beschlusse des Reichstagsausschusses zum Wohnungsbau, daß zu diesem Zwecke etwa ein Drittel der aufkommenden Mittel zu verwenden sind. Wenn auch eine Umstellung in einem industriell so dicht besiedelten Lande wie Sachsen nicht ganz in der gleichen Weise durchgeführt werden kann als anderswo, so ist es doch eine der wichtigsten Aufgaben sozialer Wohnungspolitik, die Bevölkerung aus den Werkstätten in weitläufigere Wohngebiete zu überführen, wo sie, gleichmäßig ob im Ein- oder Mehrfamilienhause, Gesunderheit findet, nach der elastischen Arbeit in der Arbeit sich nutzbringend mit gesunder, ausgleichender Arbeit im Garten zu beschäftigen, etwas zur Erweiterung des Naturgenusses beitragen, brachliegende Kräfte der Frauen gesund aufzuziehen und Kinder in Luft und Sonne aufzuwachsen zu sehen.

Die Dieselmotorenfrage.

Berlin, 6. Juni. Zur Dieselmotorenfrage hat die Reichsregierung am 4. d. M. der deutschen Volkswirtschaft in Paris ein vom Ministerpräsidenten Briand unterzeichnetes Schreiben vom 1. Juni 1921 überreicht, in dem es u. a. heißt: Die Konferenz gewährt der deutschen Regierung eine Verlängerung für den zu industriellen Zwecken erforderlichen Umbau der noch nicht umgebauten Dieselmotoren geistlich bis zum 30. September 1921. Jedoch falls es dem Vorhanden der internationalen Marinewachungskommission über den Stand des Fortschritts der Arbeiten bis zum 30. September d. J. Bericht zu erstatten. Die umgebauten Maschinen sind unter den von der internationalen Marinewachungskommission als befriedigend erachteten Bedingungen einzubringen. Alle diejenigen Teile der Maschinen, die zu befestigen sind, um den Umbau zu ermöglichen, sind als Kriegsmaterial anzusehen. Als solches müssen sie unter der Kontrolle der internationalen Kommission zerstört werden. Die Konferenz hat andererseits festgestellt, daß 84 Maschinen in Widerspruch mit den Bestimmungen des Vertrags exportiert worden sind. Sie behält sich vor, dieselbe der deutschen Delegation eine weitere Mitteilung zu geben zu lassen.

Niederwerfung italienischer Soldaten.

Berlin, 6. Juni. Die Blätter berichten eingehend über die Niederwerfung der italienischen Soldaten, welche die Verlegung der Tubenstraße in Oberitalien gebildet hatten. Nachdem man ihnen die Waffen weggenommen hatte, mußten sie fortlaufen. Es wurde dann solange auf sie geschossen, bis sie alle tot zusammenbrachen. Vorher hatten sie den polnischen Insurgenten Hände und Füße küssen müssen. Auch der Kommandant der Italiener, der mit hochgehobenen Händen über den Grundhof gehen mußte, wurde aus kurzer Entfernung erschossen.

Die Polen besetzen den Rattowitzer Bahnhof.

Rattowitz, 6. Juni. Heute früh kurz nach 6 Uhr kam von Jadowice ein Zug mit 200 Insurgenten. Er fuhr direkt in den Bahnhof Rattowitz und besetzte ihn. Gleich darauf kam ein weiterer Zug von Boguszytz mit 100 Insurgenten an, die zur Wache auf dem Bahnhof verteilt wurden. Das Eisenbahndirektionsgebäude ist nicht besetzt. Die Eisenbahndirektion hat sich sofort an die Internationale Kommission gewandt. Die Besetzung des Bahnhofes steht in Widerspruch zu den Zusagen von gestern Abend und heute Nacht. Sowohl der französische Vertreter als auch der Eisenbahnkontrolleur und Polizeikommandant von Rattowitz Oberst Arlsson sind noch gestern verhaftet worden, daß die Besetzung des Bahnhofes stattgefunden sei. Beide Offiziere gaben die bestimmte Versicherung, daß entsprechende Maßnahmen getroffen worden seien, um dies zu verhindern.

Anschlag auf eine Brücke.

Berlin, 6. Juni. Die bei Stawensky von den Insurgenten gesprengte Brücke über die Kabinitzstraße beim Übergang von deutschen Selbstschutztruppen völlig zusammen. Der Selbstschutz hatte dabei acht Tote und sieben Verwundete.

Die Neuregelung der Brotversorgung.

Berlin, 6. Juni. Im Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft wurde der Gesetzentwurf über die Neuregelung der Brotversorgung weiterverarbeitet. Reichsministerpräsident Brüning berichtete, daß aus den vorhandenen und demnächst zu erwartenden Vorräten eine genügende Menge für die Einführung des Umlageverfahrens zustande kommen wird, daß diese aber nicht für den Übergang zur freien Wirtschaft ausreicht. Das Mischverfahren sei von den Kommunalbehörden festgesetzt worden. Auf Grund dieser Feststellungen und anderer Mitteilungen hat man dem Standpunkt der Landwirtschaft Rechnung getragen. Ein Vertreter der deutschen Regierung beantwortete den sofortigen Übergang zur freien Wirtschaft, der später noch schwieriger anzuführen sein würde als jetzt. Weiterberatung Dienstag.

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten.

Berlin, 6. Juni. Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten hat sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes im Monat Mai auf 880 ermäßigt. Im Vormonat hatte sie 894 betragen. Im Monat Januar dieses Jahres, dem bisher neuesten Monat, betrug sie

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 7. Juni.
Dantes „Dunkelheit“.
Von Benedetto Croce.
(Schluß.)

Selbst es auch, die sämtlichen Allegorien sämtlicher literarischer Werke und sämtliche Stellen der Komödie zu erklären und vollkommen klar zu stellen, so müßten trotzdem jene Poesie und jene Stellen geschichtlich aufgeleitet werden, das heißt in völliger Absehung von den Allegorien als auslösenden und schließlichen Seitenwegen und im Verständnis, den wahren „besonderen Sinn“ aufzudecken. Möchte ich demnach irgendwie die geschichtliche Auslegung, die der geschichtlich-kritischen Dichtung eigenständig ist, über den anaistischen Gesichtspunkt, der dem synthetischen vorausgeht, begreifen, so würde ich sagen, sie liege in der explanatio verbi, der im weitesten Sinne verstandenen Auslegung des Wortsinnes: was, wie allgemein bekannt, sich nicht aus der Herkunft der Worte, aus der Folge der Begriffe und Gefühle ergibt, die dazu beigetragen haben sie zu bilden und die eine überwindliche Vorgeschichte darstellen, sondern aus dem allgemeinen Sprachgebrauche einer gegebenen Zeit, aus dem Umkreis, in dem er vorkommt, und der in Verhältnis zu der neuen Wendung, die aus jenen Worten gebildet ist, sie zugleich bildet und ins Leben ruft, bestimmt wird und Eigenart erhält. Philosophische Lehren, Namen von Personen, Anspielungen auf geschichtliche Vorfälle, politische Urteile ufm., sind in der Dichtung nicht weiter als Worte selbst allen anderen Worten völlig gleichgestellt und innerhalb dieser Grenzen denkbar. In der „Reden“-Dichtung sind sie aber und dürfen sie auch nicht mehr Worte, das heißt Mittel sein, sondern Sachen.

Es ist möglich, daß es dieser explanatio verborum nicht in allen Fällen gelingt, den genauen

Sinn mancher Worte zu fassen, den stilistischen, philosophischen und, allgemein gesprochen, historischen Gehalt, der in ihnen lebt; allein das nämlich kann bei jedem anderen Wort geschehen, selbst bei solchen, die man dem gewöhnlichen oder Hausgebrauch zuteilt. Willigt es daher nicht, ihn genau zu erfassen, so bleibt eine größere oder geringere Dunkelheit zurück; und aber Dantes „Dunkelheit“ ist viel hin und her geredet, ja sie ist sprachlich geworden, da man ihre Bedeutung und ihren Umfang in seltsamer Weise übertrieben. Die Dunkelheit Dantes ist eher eine Schwermut, die daher rührt, daß die von ihm gebrauchte Sprache sehr reich und in manchen Teilen veraltet ist, daß es sich um viele Worte und nicht immer klar zutage liegende geschichtliche Anspielungen handelt, daß die philosophischen Ausdrücke einer vergangenen Bildungsstufe angehört und bloß fälschlich zugänglich ist; deshalb heißt sich dieses Dunkel bei einigen guten Wesen auf, ohne davon zu reden, daß es sich dabei gewöhnlich um Dinge befand und nebenständlicher Natur handelt. Mitunter bleibt freilich die Dunkelheit bestehen, entweder wegen geringer Klarheit von Seite des Dichters, Mißverständnissen aus dem Wege zu gehen, oder weil die Urkunden fehlen, die geeignet wären, sie aufzuklären; denn ist aber die Erklärung rein vermutungsweise, d. h. sie läßt mehrere Möglichkeiten offen und ist damit der Klarheit ausgesetzt. Statt aber diese Grundlage anzuerkennen und sich dabei zu beschreiben, harnern sich die Danteforscher mit einer Fälschung, die an Aberwitz freilich, gerade an jene dunklen Verse, Ideen nicht auf, neue und oft höchst verkehrte Deutungen vorzuschlagen, und freuten sich damit darüber. Es wäre besser, sich bei jenen dunklen Stellen, wenn auch immer in Erwartung einer Offenbarung auf irgendeine Art, die zum Durchbruch kommen und sie auflösen könnte, an eine von den beiden folgenden Deutungsmöglichkeiten zu halten; entweder sie zu behandeln, wie man die verlorenen und nicht wiederhergestellten Teile eines Gemäldes

behandelt, die man mit einem neutralen Ton zu bedeckt, oder sie wieder herausstellen, indem man unter den verschiedenen Möglichkeiten die wählt, die als die angemessenste und schönste erscheint.

Diese Scheidung und der tiefe Unterschied zwischen den beiden Erklärungsmethoden, der ästhetischen und der „Rechenarten“-Deutung, die wir in feste logische Grenzen einzuschließen bemüht waren, wird auch allgemein empfunden, obwohl unklar gedacht und in ungeeignete Formeln gekleidet. Aus diesem ganzen oder halben Bewußtsein schreibt sich der Widerspruch her, der sich fortwährend gegen die Klarer der Allegorien, geschichtlichen Annahmen, Anekdoten, Vermutungen entzündet, wie überhaupt gegen die Philologen und die „Kommentatoren“: der Entschluß, den man setzt, und die Mahnung, die an uns gerichtet wird, Dante zu lesen, nachdem man die Erklärungen beiseite geworfen, allein mit ihm „von Angesicht zu Angesicht“. Gewiß, man kann unmöglich (und es hat dies auch noch niemand getan) beim Lesen Dantes ganz von Geldatungen absehen; aber der Rat, sie beiseite zu werfen, ist in allen den Fällen und sie sind sehr häufig) wohlangebracht, wo sie, statt einzig die für die historisch-kritische Erklärung notwendigen Anhaltspunkte zu liefern, vielmehr unbrauchbares und äußerliches Zeug bringen. Wenn, niemand kann Dante ohne die erforderliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittelkraft; allein diese Mittelkraft muß dazu führen, sich Dante gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner Dichtung zu kommen. Das ist die verständigste Vorbereitung, die in jenem Widerspruch und in jenen Beschlüssen steht, die übrigens, nach anderer Richtung hin, aber das Verhängnis vorsehen.

Ballettmusik in des Finde des zweiten Aktes. Der Komponist hat diese Tanz-Suite, die im Charakterzug enthalten ist, bereits für die Uraufführung (Wien, 1874) geschrieben. Sie gliedert sich in einen spanischen Walzer von der Art des „Gran Via“ (Madrid), in einen Schottisch, eine russische Mazurka, eine böhmische Polka (mit Chor) und in einen ungarischen Nationaltanz und gibt damit ein bezeichnendes Bild der Völkervielfalt Orlomows. Frau Ballettmeister Eufi Hahle mußte diese Originalmusik, die in Druckform bisher selten verwendet worden ist, in wechsellöcheriger Ausstattung chorographisch ausgeben. Kräftig wirkten die Mazurka und die Polka (Tanz der Amber, sehr heilig), besonders aber der Szarab, den man jetzt Dombold und die Partner großen Beifall ernteten. Im Anschluß an diese Tanzsuite folgte der Walzer „Bei uns Haus“, der aus dem Jahre 1878 stammt und ursprünglich für Chor und Orchester geschrieben ist. Dieser echte „Strauß“ feinsten Melodiencharakter hat seine Lust die Wirkung, um so mehr als Frau Hahle die Solisten und den Chor in schöner rhythmischer Abwechslung sich voneinander lösten und wieder binden ließ. So ergab denn auch die Schlußgruppe ein prächtiges Bild. Allen voran ist in ihrer biesigen Rolle Frau Lina Berger zu nennen. Der Beifall war sehr stark.

Wiederholungen. („Feuerzauber“ von Frank und Geper.) In dem gestern Abend zum erstmaligen aufgeführten Aufspiel „Feuerzauber“ von Frank und Geper vermisse ich nicht mit Unrecht eines jener Bühnenwerke, die von den Bühnen sorgfältig zu verwirklichen werden müssen, nämlich die Zugabe zu dem Aufspielrecht irgendeines beliebigen zeitgenössischen Dramas. Denn ich kann mich nicht denken, daß irgendein im Wiederholungen, der Gedanke und Bühnenwirkung hat, dieses wichtige Ereignis der Bühnenkunst um jenen Teil nicht zur Förderung empfohlen hätte. Es ist eine Bühnenarbeit nicht nur in bezug auf die Idee, die sie

Sarrajani wird unter Hinweis darauf, daß Hr. Direktor Stösch-Sarrajani 240 000 M. geboten habe, eine Herabsetzung der Forderung verlangt. Dagegen genügt der Hinweis darauf, daß Hr. Direktor Stösch nach seiner eigenen Darstellung alles für die ersten 3 Monate dieses Jahres eine Billettkarte von 250 000 M. bezahlt hat, die der großen Einnahme und dem Umsatz entspricht. Nachdem jetzt die Hr. Direktor Stösch-Sarrajani gestellte Frist abgelaufen ist, ohne daß er das Angebot der beiden sächsischen Kollegien angenommen hat, hat ihn der Rat wissen lassen, daß sich das Angebot erledigt hat.

Der Dresdner Verein zur Förderung der Sittlichkeit veranstaltet Freitag, den 10. Juni, abends 8 Uhr im Saale des Dresdner Frauenklubs, Johann-Georgen-Allee 13, I, eine öffentliche Versammlung für Männer und Frauen, in der Hr. Regierungsrat v. Schönberg, Vorstand der Dresdner Sittlichkeitskommission, einen Vortrag über die Bedeutung und den Ausbau der Pflegsämter halten wird. Bei der Wichtigkeit dieser Einrichtung für die Reform der Prostitutionsbehandlung bezieht der Vortrag für alle an sozialen Fortschritt arbeitenden Männer und Frauen großes Interesse.

Im Bezirke der Amishauptmannschaft Dresden-Kreis werden Abchnitt 76 der gelbe Körnermehlsteuer mit einem Pfund Getreide, Abchnitt 76 der roten und blauen Körnermehlsteuer B und D mit je 1/2 Pfund Getreide befreit. Die Anmeldung seitens der Verbraucher hat spätestens bis zum 9. d. M. in einem Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.

Reichstagsabgeordneter Hr. v. Verdzner hält am 12. d. M. hier vor der Studentenschaft der Technischen Hochschule einen Vortrag über den „Friedensvertrag von Versailles“. Im Hinblick darauf sei auf den von ihm unter Mitwirkung von führenden Männern aller Parteien und bedeutenden Sachverständigen herausgegebenen Soufflömentar zum Friedensvertrag hingewiesen, der im Verlag für Politik und Wirtschaft in Berlin erschienen und im Buchhandel zu haben ist.

Der Dresdner Hauptverein der Evangelischen Gesangsvereine hält seine diesjährige Jahresversammlung in Freiberg ab. Am Dienstag, den 14. Juni, abends 8 Uhr, findet im Zivil-Saal deselbst ein Evangelischer Familienabend statt. Am 15. Juni, vormittags 10 Uhr, die Jahresversammlung. Abends 6 Uhr im Dom Festgottesdienst mit Predigt des Hochwürdigsten Pfarrers Dr. Friedrich. Vorträge haben noch folgende: Pfarrer D. Brandmeister, Generalsekretär Pastor Geißler-Leipzig, Dr. Andreas Bredner, Siebenbürgen-Sachsen.

Der Gesamtverband des Allgemeinen Mietbewohnervereins nahm in einer Sonderprüfung gegen die häufigsten ungenügenden Steigerungsforderungen des Dresdner Hausbesitzervereins Stellung. Einstimmig wurde beschlossen, die Dresdner Mieterchaft aufzufordern, bis auf weiteres jede Steigerung abzusehen und nur denen zuzustimmen, bei welchen die Vermieter schriftlich Vorbehalt der Verwendung anerkennen. Die Mieter sollen umgehend über diese neue Forderung unterrichtet werden. Schließlich wurde noch am Dresdner Mietereinigungsamt Kritik geübt. — Heute spricht der Vorsitzende des Bundes Deutscher Mietervereine im „Schülerhaus“, Hamburger Straße, über das Reichsmietengesetz, im besonderen über die Dresdner Mietpreisbildung.

Der Allgemeine Mietbewohnerverein Striesch-Tolkwitz hält Montag abends 1/2 8 Uhr im Hotel „Goldener Löwe“ seine Versammlung ab.

Der Magdalena-Hilfsverein in Dresden, der sich in sechs Erziehungsanstalten und Heimen der Rettung und Erziehung der sittlich gefährdeten und verwahrlosten weiblichen schulentlassenen Jugend widmet, hielt am 2. d. M. unter Leitung seines ersten Vorsitzenden, Amtsdirektorin G. H., seine 52. ordentliche Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht seines Amtsdirektors, des Pastors Ringer, war wiederum das wichtige und legendäre Wirken des Vereins zu erkennen. Er hatte im vergangenen Jahre an Bergpflegarbeiten, Beiträgen, Spenden und Mitgliedsbeiträgen eine Einnahme von 413 550 M. 1 Pf., der eine Ausgabe von 413 522 M. 99 Pf. gegenüberstand. Eine namhafte Spende der deutschen Lutheraner Nordamerikas bewahrte ihn vor wirtschaftlicher Not, die sonst in hartem Maße herangezogen wäre. Er hatte 108 Neuaufnahmen in seinen Erziehungsanstalten, außerdem über 120 Durchgänge in seinem Heim für obdachlose hilfsbedürftige Mädchen und Frauen. Von den letzteren fanden 51 von diesem Heim aus Arbeit und Stellung und 7 den Weg ins Elternhaus, weitere 22 kamen in andere Anstalten oder Krankenhäuser. Von den 108 Jünglingen waren 39 befreit, 69 sittlich gefallen, davon 31 geschlechtskrank gewesen. Die 108 Neuaufgenommenen fanden zwischen 15 und 32 Jahren. Je früher die Aufnahmen, um so mehr ist auf Erfolg zu rechnen. Ein großer Prozentsatz der Mädchen ist erblieh belohnt und anormal veranlagt. 74 waren Fürsorgezöglinge, 34 Privatjünglinge. An Frei- und Teilfreistellen wurden 25 000 M. ausgemacht, davon allein für Zöglinge aus Dresden etwa 20 000 M., außerdem erforderten die beiden Heime in Dresden einen Zuschuß von reichlich 17 000 M. Von den erhaltungsgemäß entlassenen und meist in Dienst oder Elternhaus gebrachten Jünglingen, die unter weiterer Nachpflege gehalten werden, führten sich 61,7 Proz. gut bis sehr gut, 21,3 Proz. befriedigend, 8,5 Proz. mäßig, 8,5 Proz. schlecht. Der Verein bittet um neue Mitglieder und Förderer, er leistet wichtige aufbauende Arbeit für unser Volk. Postfach 1771 Dresden, Geschäftsstelle Zingendorfstraße 17, Erdg. links.

Von dem Feste der Bühnengenosenschaft am 4. Juni auf Weiter Herrich hat die Heimliche G. m. b. H. Gesellschaft für Privatkinematographie, Schloßstraße 26, 4 Maßnahmen herbeizulassen, die in Postkartenform in ihren Geschäftsräumen, Schloßstraße 26, das Stück zu 3 M. zu haben sind. Die Hälfte des Ertrages erhält die Bühnengenosenschaft.

Der große Anzug des Zirkus Sarrajani wird morgen, Mittwoch, um 4 Uhr von Zirkus Sarrajani aus beginnen und folgende Punkte berühren: Albertplatz, Hauptstraße, Friedrich August-Brücke, Postplatz, Altmarkt, Seestraße, Waisenhausstraße, Rathaus, Pirnaischer Platz, Amalienstraße, Carola-Brücke. An dem Zuge wird der gesamte Tierbestand des Zirkus Sarrajani teilnehmen, also auch die Elefanten, Kamäle, Zebrafrauen usw., außerdem der prächtige, 142 Pferde umfassende Waggon. Das Orchester hat der Deutsche Musikerverband zur Verfügung gestellt. Im Anschluß an den Festzug findet im Zirkus Sarrajani die Protestversammlung der Dresdner Artistenschaft statt. Den Hauptvortrag wird der Generalsekretär der Deutschen Artisten-Gewerkschaft, Hr. Klein, halten.

Engelberts Wildes Künstler-Spiele in der ebenso vornehm wie behaglich ausgestatteten Zentral-Theater-Diele warten seit Anfang dieses Monats mit einem neuen Programm auf, das seinen Vorgesängern an Bieleitigkeit nicht nachsteht und neben der Kleinkunst auch einige sehens- und hörendwürdige Varietédarbietungen enthält. Da ist zunächst Leonline Behlendorf, die mit angenehmer Stimme heitere Lieder singt. Der Tanz ist durch die amnützigen Geschwister Kamholz vertreten, sie finden mit ihren Spitzen- und Verwandlungstänzen ein sehr dankbares Publikum. Ähnliches, aber auf Volkstänzen, bieten E. und G. van Beiden, ein elegantes Paar, und es ist kaum zu erwarten, mit welcher Sicherheit von ihnen die schillerigsten Tanzbewegungen ausgeführt werden. Der Humor hat im Juni-Programm mehrere Vertreter. Zunächst kommt Hermann Wagner, der auch für die Spielleitung verantwortlich zeichnet, den Besuchern literarisch, d. h. er spricht mit Geheiß einige bekannte Sachen von Thoma, Moserger und anderen. Stärkere Wirkungen erzielt aber der bekannte rheinische Komiker Hermann Funke, dessen äußere Erscheinung schon die Zuschauer freut und der mit seinen drahtigen Vorträgen sehr bald fröhliche Stimmung in der Saale schafft. Vom Varieté kommt der Musik-Imitator Paul Galten, der in seinen Leistungen alles mit neuem Geschick verbindet und namentlich mit seiner Schlußnummer, die eine originelle Aufmachung zeigt, viel Beifall erntet. Aus dem Mai-Programm ist noch die beliebte Vortragskünstlerin Edith Hartig zu erwähnen. Sie singt mit Direktor Engelbert Wildes zwei lustige Duette (Berliner Wädeln und Jule-Typen) von Willy Rosen, dem bekannten Künstler am Fingel, der ebenfalls zum Mai-Programm gehörte. Schließlich wartet Engelbert Wildes selbst noch mit einigen neuen Liedern auf, mit deren Vortrag er einen netten persönlichen Scherz verbindet. Das reichhaltige Programm beschließt ein pikantes, glänzend ausgestattetes Einakter: „Im Sepato“, der Maria Harald Oelgenheim gibt, sich als elegante Darstellerin zu zeigen. Hermann Wagner, ihr Partner, erweist sich dabei als ein vorzüglicher Schauspieler. Die vielen Begleitungen am Fingel besorgt Hr. M. Raacke mit bestem Singsinn, und ein gut besetztes Salonorchester befreit den übrigen musikalischen Teil. Nebenfalls verdient auch der neue Epicliplan den gleichen harten Besuch von Einheimischen und Fremden, welcher der beliebten Unterhaltungshalle schon lange Zeit zuteil wird.

Am 5. d. M. ist in Kötz ein unbetanetes etwa 25 bis 30 Jahre alter Mann, nur mit Wadenseite bekleidet, als Leiche gefunden worden. Er ist von kräftiger Gestalt, etwa 1,70 m groß, hat rundes barbares Gesicht und dunkelblondes Haar und trägt folgende Tätowierungen: am rechten Unterarm Franenlopf, darunter Frauengehalt, innere Seite links mit Dohls, am linken Unterarm Franenlopf, darunter reitelloses Pferd, über eine Hüfte sehend. — Am 5. d. M. ist in Reichen ein etwa 13jähriger Junge als Leiche aus der Elbe gezogen worden. Er ist etwa 1,25 m groß, schlank, hat hellblondes kurzes Haar, etwas stumpfnase und rundes volles Gesicht. Er hat anscheinend nicht lange im Wasser gelegen. — Am 5. d. M. ist in der Nähe des Fischerer Dofens nach Aussage eines Augenzeugen ein etwa 25 bis 30 Jahre alter Mann beim Baden ertrunken, er soll etwa 1,70 m groß gewesen sein. Es handelt sich offenbar um den im Polizeibericht erwähnten, in Kötz aufgefundenen Toten. Die Sachen des Ertrunkenen: weicher grauer Filzhut mit schwarzem Band, grün und schwarz durchwirktes Jackett, dunkle Hose, schwarze Schnürschuhe, sowie unter anderem eine kurze Tabakspfeife, sogenannten Umschnabel, und ein Hund mit drei Schließeln liegen bei der Vermittlungsstelle des Polizeipräsidiums, Schießgasse 7, II, Zimmer 129 zur Ansicht aus. — Am 6. d. M. sind auf dem Wadeploch im Gebrge die Sachen eines etwa 12jährigen Knaben, dunkle gest. Hofe, mit grauen Gurthosenstrümpfen, ein rot und weißgestreiftes Hemd aufgefunden und an die Vermittlungsstelle des Polizeipräsidiums eingereicht worden, wofür sie zur Ansicht ausliegen. Der Knabe ist annehmbar beim Baden ertrunken. — In Reichen ist am 6. d. M. ein etwa 10jähriger Schulknabe, etwa 1,23 m groß, kräftig, gesundfarbiges Gesicht, blondes Haar und blaue Augen, bekleidet mit roter Badehose, tot aus der Elbe gezogen und auf den dortigen Friedhof gebracht worden. Um Nachricht zur weiteren Feststellung der Personen an die Vermittlungsstelle des Polizeipräsidiums Dresden, Schießgasse 7, II, Zimmer 129, wird gebeten.

Für Damen von altem Adel haben die stiftungsverordneten Stände des Preussischen Reichstages Oberstauin in Kötz demnachst ein b. Berg-leisches Preussisch-Preussidium zu vergeben. Näheres bezieht die Bekanntmachung des Landeshauptmanns im Kötzinger Anzeiger.

Generalmusikdirektor Fritz Busch trifft Mittwoch abend in Dresden ein zu den Proben für die Wohltätigkeits-Morgenseier am 12. Juni im Opernhaus sowie zur Beratung über Einzelheiten der von der Staatskapelle geplanten Kunstfeste nach Wien zu Beginn der Operntermin. Aufgeführt werden bekanntlich die zweite Leonoren-Ouvertüre von Beethoven und die übermächtig schöne B-dur-Symphonie von Bruckner. Die Eintrittspreise sind erheblich niedriger wie Opernpreise und bewegen sich zwischen 4 und 15 M. (Partei 12 M.)

Bei dem Reichsministerium für Wiederaufbau und dem Reichskommissar zur Ausführung von Aufbaubarbeiten gehen neuerdings viele Wünsche von Personen um Beschäftigung oder Anstellung im Bereiche des Wiederaufbaus ein. Sollte eine Vereinbarung über die Beteiligung Deutschlands am Wiederaufbau getroffen werden, so wird die Anwerbung der Arbeiter und Angestellten keinesfalls durch das Reichsministerium für Wiederaufbau erfolgen. Etwasige Nebestellen werden gegebenenfalls später durch die Presse bekanntgegeben werden. Bis dahin sind Gesuche an das Reichsministerium oder den Reichskommissar zwecklos und können im einzelnen nicht beantwortet werden.

Leipzig. Am 28. und 29. Mai wurde hier die erste allgemeine Tagung des Thomarenbundes e. V. (Leipzig, Schillerstraße 3, II.) abgehalten. Dabei wurde mitgeteilt, daß von den Schülern dieses wissenschaftlichen und durch seinen Sängerbund berühmten humanistischen Gymnasiums, das bereits 1212 gegründet worden ist, über 500 gefallen sind, d. h. mehr als sämtliche neun Gymnasialjahrgänge mit Parallelklassen Schüler haben. Diese Tatsache veranlaßt, wie außerordentlich schwere Wutopfer gerade der gebildete Mittelstand im Kriege gebracht hat, der auch materiell durch die Zeit seit 1914 so schwer beeinträchtigt worden ist.

Kuerbach i. S. Hier ist eine Kassensteuer eingeführt worden. Sie beträgt bei Steuerfreiheit der ersten Kasse 60 M. für jede weitere Kasse.

Strehlan. Die sächsischen Kollegien beschließen die Einführung einer sächsischen Gewerbesteuer.

Treuen i. S. Die Besteuerung von Musikinstrumenten für den Hausgebrauch ist auch in Treuen i. S. als willkommene Einnahmequelle für die Stadtkasse beschlossen worden. Während aber andernorts der Steuerfuß für jedes Musikinstrument fest bemessen wurde (je nach Wert und Umfang auf 10 bis 50 M.), ging hier mit knapper Mehrheit ein sozialdemokratischer Antrag durch, der die Steuer auf 1 Proz. des steuerpflichtigen Gesamtvermögens des Höchstbesitzeren im Haushalte des Besitzers des Musikinstrumentes festsetzt. Auch die Stammophone sind abgabepflichtig.

Zugun. Die Wapsther der Bezirke Zugun beschließen, an Kriegesbeschädigte und Kriegshinterbliebenen Arzneien und Heilmittel zu ermäßigten Preisen abzugeben.

Zhurm. Das Rittergut Thurm mit Vorwerk Niedermaßlitz hat sich der Gemeinde Niedermaßlitz angeschlossen.

Zittau. Die in der Bezirksauskunftsjahresmitteilung wurde, waren am 1. Mai noch vorhanden an Kollenerwerblosen: männliche 324 gegen 393 am 1. April, weibliche 122 gegen 136, teilweise Erwerblose männlich 141 gegen 162, weibliche 205 gegen 219; Zuschlagsempfänger zählte man am 1. Mai 436 gegen 736 am 1. April. Die Zahl der Erwerblosen ist erfreulich weiter zurückgegangen. Nur in Großschönau ist die Zahl der Erwerblosen noch sehr erheblich.

Der Zittauer Sozialarbeiterverein gibt bekannt, daß er infolge unerfüllbarer Tarifforderungen der Musiker die Erde sperrt, das heißt, die Erde für jedwede Musikaufführung, als Tonmusik und dergleichen, bis auf weiteres nicht mehr zur Verfügung stellt. Die Forderungen der Musiker sind in der Hauptsache auf eine Entlohnung von 11 bez. 9 M. für die Spielstunde und Einteilung der Erde in drei Klassen hinsichtlich der Besetzung der Orchester gerichtet. Außerdem sollen nicht mehr wie 15 Touren in der Stunde gespielt und bewertensprechende Pausen eingeführt werden.

Kreuzberg. Zur Befestigung der Wohnungsbau ist hier ein wesentlicher Schritt vorwärts getan, indem von den dortigen Industriellen ein Bauzuschuß von etwa 1 Mill. M. aufgebracht worden ist, der es gestattet, zehn Doppelhäuser mit zusammen 40 Wohnungen zu bauen.

Sächsische Angelegenheiten.

Offene Stellen für Lehrer. 1. Die 3. händ. Lehrerstelle in Drebach. Gelehl. Dienstzeit; 2. eine händ. Lehrerstelle in Lanzenbergsthal. Gelehl. Dienstzeit; 3. eine händ. Lehrerstelle in Erdbach (Städt. Kirchschulstelle). Gelehl. Dienstzeit, Amtswohnung, Garten; 4. die Lehrerstelle in Augustwalde. Gelehl. Dienstzeit, Amtswohnung, Bergzahlung für Sommerturnen u. Fortbildungsschulunterricht; 5. die Lehrerstelle (Städt. Lehrer- u. Organistenschule) in Trebsen. Gelehl. Dienstzeit. Bew. zu 1-5 (3 4 der A.-S. zum Gei. v. 27. Mai 1918) bis zum 24. Juni. — 1. Juli die Kirchschulstelle in Geising. Kol.: Oberste Schulbehörde. Einl. nach der B.-D., vorläufige Ortst. D. 1200 M. vom Reichsdienst. Bew. bis 20. Juni am den Bez.-Schulrat zu Dippoldiswalde.

Anwerbung von Arbeitern für den Wiederaufbau.

Bei dem Reichsministerium für Wiederaufbau und dem Reichskommissar zur Ausführung von Aufbaubarbeiten gehen neuerdings viele Wünsche von Personen um Beschäftigung oder Anstellung im Bereiche des Wiederaufbaus ein. Sollte eine Vereinbarung über die Beteiligung Deutschlands am Wiederaufbau getroffen werden, so wird die Anwerbung der Arbeiter und Angestellten keinesfalls durch das Reichsministerium für Wiederaufbau erfolgen. Etwasige Nebestellen werden gegebenenfalls später durch die Presse bekanntgegeben werden. Bis dahin sind Gesuche an das Reichsministerium oder den Reichskommissar zwecklos und können im einzelnen nicht beantwortet werden.

Leipzig. Am 28. und 29. Mai wurde hier die erste allgemeine Tagung des Thomarenbundes e. V. (Leipzig, Schillerstraße 3, II.) abgehalten. Dabei wurde mitgeteilt, daß von den Schülern dieses wissenschaftlichen und durch seinen Sängerbund berühmten humanistischen Gymnasiums, das bereits 1212 gegründet worden ist, über 500 gefallen sind, d. h. mehr als sämtliche neun Gymnasialjahrgänge mit Parallelklassen Schüler haben. Diese Tatsache veranlaßt, wie außerordentlich schwere Wutopfer gerade der gebildete Mittelstand im Kriege gebracht hat, der auch materiell durch die Zeit seit 1914 so schwer beeinträchtigt worden ist.

Kuerbach i. S. Hier ist eine Kassensteuer eingeführt worden. Sie beträgt bei Steuerfreiheit der ersten Kasse 60 M. für jede weitere Kasse.

Strehlan. Die sächsischen Kollegien beschließen die Einführung einer sächsischen Gewerbesteuer.

Treuen i. S. Die Besteuerung von Musikinstrumenten für den Hausgebrauch ist auch in Treuen i. S. als willkommene Einnahmequelle für die Stadtkasse beschlossen worden. Während aber andernorts der Steuerfuß für jedes Musikinstrument fest bemessen wurde (je nach Wert und Umfang auf 10 bis 50 M.), ging hier mit knapper Mehrheit ein sozialdemokratischer Antrag durch, der die Steuer auf 1 Proz. des steuerpflichtigen Gesamtvermögens des Höchstbesitzeren im Haushalte des Besitzers des Musikinstrumentes festsetzt. Auch die Stammophone sind abgabepflichtig.

Zugun. Die Wapsther der Bezirke Zugun beschließen, an Kriegesbeschädigte und Kriegshinterbliebenen Arzneien und Heilmittel zu ermäßigten Preisen abzugeben.

Zhurm. Das Rittergut Thurm mit Vorwerk Niedermaßlitz hat sich der Gemeinde Niedermaßlitz angeschlossen.

Zittau. Die in der Bezirksauskunftsjahresmitteilung wurde, waren am 1. Mai noch vorhanden an Kollenerwerblosen: männliche 324 gegen 393 am 1. April, weibliche 122 gegen 136, teilweise Erwerblose männlich 141 gegen 162, weibliche 205 gegen 219; Zuschlagsempfänger zählte man am 1. Mai 436 gegen 736 am 1. April. Die Zahl der Erwerblosen ist erfreulich weiter zurückgegangen. Nur in Großschönau ist die Zahl der Erwerblosen noch sehr erheblich.

Der Zittauer Sozialarbeiterverein gibt bekannt, daß er infolge unerfüllbarer Tarifforderungen der Musiker die Erde sperrt, das heißt, die Erde für jedwede Musikaufführung, als Tonmusik und dergleichen, bis auf weiteres nicht mehr zur Verfügung stellt. Die Forderungen der Musiker sind in der Hauptsache auf eine Entlohnung von 11 bez. 9 M. für die Spielstunde und Einteilung der Erde in drei Klassen hinsichtlich der Besetzung der Orchester gerichtet. Außerdem sollen nicht mehr wie 15 Touren in der Stunde gespielt und bewertensprechende Pausen eingeführt werden.

Kreuzberg. Zur Befestigung der Wohnungsbau ist hier ein wesentlicher Schritt vorwärts getan, indem von den dortigen Industriellen ein Bauzuschuß von etwa 1 Mill. M. aufgebracht worden ist, der es gestattet, zehn Doppelhäuser mit zusammen 40 Wohnungen zu bauen.

Wien. Vom Rate der Stadt wurden im Monat Mai durchschnittlich jeden Dienstag 441 (im April 421) Erwerblose unterzucht; im Mai insgesamt 93 748,86 M. (April 82 522,66 M.) Unterstützung ausbezahlt. Unter den unterstützungsberechtigten Personen befanden sich durchschnittlich 129 (126) jugendliche Personen im Alter von 16 bis 21 Jahren, 197 (190) männliche, 116 (106) weibliche Personen im Alter von über 21 Jahren. Auf die Zeit vom Dezember 1918 bis April 1921 hat die Stadt Wien 2 166 447,60 M. Unterstützung gezahlt, wovon 225 534,42 M. von der Stadt Wien, das übrige vom Reich, Staat und Bezirk zu tragen sind.

Tageschronik.

Berlin, 6. Juni. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Schiele und sein Führer wurden bei einem Autounfall schwer verletzt.

Berlin, 7. Juni. Unter Vorbehalt geben wir folgende Meldung der „Freiheit“ wieder: Die „Freiheit“ erfährt, daß der ehemalige Leutnant Krull unter dem Verdachte verhaftet worden ist, an der Ermordung Rosa Luxemburg beteiligt gewesen zu sein. Krull habe sich von Kameraden gerührt, Rosa Luxemburg erschaffen zu haben. Außerdem hat er eine der Frau Luxemburg gehörende Uhr zum Verkauf weitergegeben.

Dömitz, 6. Juni. Aus bisher unbekannter Ursache explodierte in der hiesigen Dynamitfabrik beim Aufschmelzen von Granulaten ein Wasserfaß mit Granulaten. Ein Arbeiter wurde getötet, drei wurden schwer und sechs leicht verletzt.

Mittenstein, 6. Juni. Ein herberendes Unwetter ging hier am Sonntag nachmittag nieder. Durch Wolkenbruch und Hagelschlag wurde auf Feldern und in Gärten großer Schaden angerichtet. Die Hagelkörner fielen in Ballnushöhe. Mit dem Unwetter war ein heftiger Sturm verbunden, der starke Bäume entwurzelt und zerbrach. In der Stadt lagen Baumkränze, Äste und zerbrochene Fensterstücke kreuz und quer, wobei der Verkehr der elektrischen Straßenbahn eingestellt werden mußte. Vom Lande laufen ähnliche Nachrichten ein. Auch wurden mehrere Brücken fortgespült.

Magdeburg, 6. Juni. Die gestrige Mitteldeutsche Bergata auf der Erde mußte wegen schweren Hagelwetters abgebrochen werden. Sämtliche Boote beim Biererrennen kenterten. Der Steuermann Elmer der Werneburger Rudergesellschaft ertrank.

Müchtersleben, 6. Juni. In Froh bei Müchtersleben geriet der Arbeiter Fruth mit seinem Hundswirt, dem Schuttmann Winkelhaus, wegen einer Mietangelegenheit in Streit, in dessen Verlauf Winkelhaus, der sich von seinem Mieter schwer bedroht sah, den Revolver zog und Fruth durch einen Schuß tötete.

London, 6. Juni. Laut „Daily Telegraph“ meldet die hochschweizerische Presse von einem Waffenseldbstmord in einem großen Dorf im Goubernement Lombard. Mehr als 300 Männer, Frauen und Kinder versammelten sich in einem Badehaus, das zugunagelt wurde. Hierauf fielen sie das Haus in Brand und kamen in den Flammen um.

Pueblo (Colorado), 6. Juni. Zu der gestern gemeldeten Unwetterkatastrophe wird uns weiter mitgeteilt: Die offiziellen Prüfungen sind noch nicht zu Ende. Auf den Straßen sieht man eine große Anzahl Fahrzeuge jeder Art mit Estrunkenen. Nach einer späteren Meldung wird die Zahl der der Überschwemmung zum Opfer gefallenen Toten auf 1500 geschätzt. Der Schaden ist ungeheuer. Das Wasser fällt jetzt.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Donnerstag, am 9. Juni wird „Fidelio“ in folgender Besetzung gegeben: Don Fernando — Rudolf Schmalauer, Don Pizarro — Robert Burg, Florestan — Fritz Vogelstrom, Leonore — Charlotte Bieder-Kimpel, Koco Georg Böttmayer, Barceleine — Stella Fischer als Gast, Joaquin — Hanns Lange. Musikalische Leitung: Kurt Strieglor, S. Pielietzung: Georg Hartmann. Anfang 1/2 8 Uhr.

Hochschule. Die Teilnehmer an der Kirchenführung von Hr. Adelheid R. Wähne besichtigen Donnerstag, den 9. Juni, nachmittags 1/2 8 Uhr die Katholische Hofkirche. Teilnehmerkarten hierzu noch in der Geschäftsstelle, Neues Rathaus, Zimmer 44.

Geschäftliches.

Die Textilarbeitsgemeinschaft Sachsen G. m. b. H., Dresden-N., Bismarckstr. 4, die sich der Aufgabe unterzogen hat, billige Bekleidung für die Volkswirtschaft zu beschaffen, hat die Waren nun zur freien Verfügung erhalten und bringt sie zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Die Firma hat als Verkaufsstelle ihr Zwischenlager Pillnitzer Str. 46 gewählt und gestattet Beschäftigung des Lagers ohne Kaufzwang. (S. auch Anz.)

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalaufsätze ist Quellenangabe Bedingung.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Verwaltungsdirektor Rechnungsrat Wille in Dresden.



Amtlicher Teil.

Vom 1. Juli 1921 ab kommen von den folgenden staatlichen Freizeiten in Wegfall:

- 1. die 12 Freizeiten in der Evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt Dresden für mittellose Kranke aus den Amtsgerichtsbezirken Dresden, Kadeberg, Döhlen, Dippoldiswalde, Wildgruß, Kadeburg, Firma, Königstein, Stolpen, Neustadt, Sebnitz, Schandau und Rensselsgraben;
2. die 6 Freizeiten im Stadtkrankenhaus Freiberg für mittellose Kranke aus den Amtsgerichtsbezirken Tharandt, Altenberg, Frauenstein, Freiberg, Brand und Sayda;
3. die 2 Freizeiten im Stadtkrankenhaus Großenhain für mittellose Kranke aus den Amtsgerichtsbezirken Großenhain und Riesa.

Die Allgemeine Transport- und Gewerbetreibereingangs-Vereinigung in Berlin hat als Hauptvervollmächtigter für die Reichshauptmannschaften Dresden und Bautzen gemäß § 115 Abs. 2 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 Herrn W. Meyer in Dresden-W., Albrechtsstr. 44, bestellt.

Bezirksrat Reg.-Bez.-Rat Dr. August in Komau ist vom 13. bis mit 21. Juni dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Bezirksrat Reg.-Bez.-Rat Dr. Otto in Dresden, Weidenbaderstr. 27 (Fernruf 13800) vertreten.

Bezirksrat Reg.-Bez.-Rat Dr. Bucher in Göbau ist vom 20. Juni bis mit 24. Juni dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Bezirksrat Reg.-Bez.-Rat Eichhorn in Bautzen vertreten.

Zur Erweiterung des Hf. Mehlheuer sollen Erb-, Verpfändungs- und Nutzungsberechtigten angeboten werden. Es sind etwa 30 000 qm Rasenfläche, 350 m Weidung, 3000 qm Pflanzung und 13 000 qm Weidung auszuführen. Zeichnungen und Bedingungen sind im Bauamt einzusehen, wo auch Preislisten vorzulegen sind.

Die Herstellung einer gewölbten Straßenüberführung auf Hf. Mehlheuer soll vergeben werden. Es sind etwa 300 qm Erdbau, 1100 qm Bruchsteinmauerwerk, 240 qm Abdeckung auszuführen. Zeichnungen und Bedingungen sind im Bauamt einzusehen, wo auch Preislisten vorzulegen sind.

Zur Erweiterung des ob. Bahnhofes Plauen (Bogl.) sollen die Erb- und Überbauarbeiten auf dem zukünftigen Rohlenbahnhof vergeben werden. Es sind etwa 1800 qm Rasen zu gewinnen, 1800 qm Weidung, 8800 qm Unterbau zu herzustellen, 1150 m Gleis, 2 einfache und 1 Doppelschienen zu verlegen, 400 m Weidung zu verlegen, 2150 qm Straße und 240 qm Straßenpflasterung herzustellen.

1) Emma Frieda Witt geb. Maurer, Leipzig, Wiesenstraße 58, I.,
2) Berthold Witt, Kaufmann, Leipzig, Rontschstraße 13.
Projektvollmächtigter: die hiesigen Rechtsanwälte zu 1) Dr. Dreißler, zu 2) Otto Reubert und Dr. jur. Ketterer.

Auf Blatt 244 des Handelsregisters ist heute das Erlöschen der Firma Richard W. Baumann in Bad Godesberg eingetragen worden.

Auf dem Blatte 1544 des Handelsregisters ist heute die Firma Bernhard Graupner in Annaberg und als ihr Inhaber der Kaufmann Richard Bernhard Graupner bestellt eingetragen worden.

Auf Blatt 1544 des Handelsregisters ist heute das Vermögen des Holzhändlers und Sägewerksbesizers Otto Edwin Gensch in Wurtzen als Konkursvermögen eingetragen worden.

Der Rechtsanwalt Dr. jur. Schwarz in Bischofswerda wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 9. Juli 1921 bei dem Gericht anzumelden.

Auf Blatt 177 des hiesigen Handelsregisters, die Braunkohlegewerkschaft Brunsdorf in Brunsdorf betr., ist heute eingetragen worden: Das Handelsregister ist ohne die Firma vom 1. Juli 1920 bis 31. März 1922 an die Kohle- und Braunkohlewerke, Aktiengesellschaft Rostk mit der Hauptsache verpackt, daß sich das Rechtsverhältnis je um ein weiteres Jahr verlängert, wenn es nicht ein halbes Jahr vorher gekündigt wird.

Auf Blatt 189 des hiesigen Handelsregisters, die Regier. Kohlenwerke in Regis betr., ist heute eingetragen worden: Das Handelsregister ist ohne die Firma vom 1. Juli 1920 bis 31. März 1922 an die Kohle- und Braunkohlewerke Aktiengesellschaft Rostk mit der Hauptsache verpackt, daß sich das Rechtsverhältnis je um ein weiteres Jahr verlängert, wenn es nicht ein halbes Jahr vorher gekündigt wird.

Auf Blatt 6546, betr. die Aktiengesellschaft Vereinigte Glasfabrik Werke Aktiengesellschaft in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 3. Mai 1900 ist in § 21 durch Beschluß der Generalversammlung vom 2. Mai 1921 laut Notariatsprotokolls vom gleichen Tage abgeändert worden.

Auf Blatt 4798, betr. die offene Handelsgesellschaft H. Th. Schöbe in Dresden: Die Protokolle des Georg Janetz ist infolge Ablebens erloschen. Gesamtprotokolle ist erteilt dem Kaufmann Ernst Woldebrand in Dresden.

Auf Blatt 16457: Die offene Handelsgesellschaft Schindler & Rost in Dresden, Gesellschafter sind die Kaufleute Wilhelm Schindler in Dresden und Alexander Rost in Ritz. Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1921 begonnen.

Auf Blatt 9844, betr. die offene Handelsgesellschaft Schneeweiß & Jacobson in Dresden: Der Apotheker Dr. phil. Bernhard Alfred Schneider ist gestorben. Der Apotheker Dr. phil. Erwin Hugo Walter Schmidt in Dresden ist Inhaber.

Auf Blatt 16458: Die Firma Alfred Schneider in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schneider in Dresden ist Inhaber. Protokolle ist erteilt dem Buchhalter Carl Gustav Otto Georgi in Dresden.

Auf Blatt 16221, betr. die Firma Echim Bohner in Dresden: Der Kaufmann Echim Bohner heißt Carl (Echim) Bohner. Die Firma lautet künftig: Carl (Echim) Bohner.

Auf Blatt 114 des Genossenschaftsregisters, betr. die Vertreibergesellschaft von Lebens- und Wirtschaftsberechtigten eingetragen Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, ist heute eingetragen worden: Alfred Schrapel und Otto Höpfer sind nicht mehr Mitglieder des Vorstandes.

Auf Blatt 16459 des Handelsregisters ist heute die Gesellschaft Carlton Cigaretten Compagnie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Mai 1921 abgeschlossen worden.

Auf Blatt 118 des Genossenschaftsregisters, betr. die Tabakgenossenschaft, eingetragen Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, ist heute eingetragen worden: Johannes Ehrlich und Hermann Müller sind nicht mehr Mitglieder des Vorstandes.

Auf Blatt 118 des Genossenschaftsregisters, betr. die Tabakgenossenschaft, eingetragen Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, ist heute eingetragen worden: Johannes Ehrlich und Hermann Müller sind nicht mehr Mitglieder des Vorstandes.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 584 die Kuriergesellschaft mit beschränkter Haftung Grünbach I. B. in Grünbach und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. April 1921 abgeschlossen worden.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 584 die Kuriergesellschaft mit beschränkter Haftung Grünbach I. B. in Grünbach und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. April 1921 abgeschlossen worden.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden: Die Firma 460, betr. die Firma Ziebrand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hainrode: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Auf Blatt 460 des Handelsregisters ist heute die Firma 460, betr. die Firma Ziebrand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hainrode: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Auf Blatt 60 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Carl Rose & Sohn in Bad Lausitz betr., ist heute eingetragen worden: Der Inhaber Julius Reinhold Rose ist ausgeschieden.

Auf Blatt 60 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Carl Rose & Sohn in Bad Lausitz betr., ist heute eingetragen worden: Der Inhaber Julius Reinhold Rose ist ausgeschieden.

Auf Blatt 60 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Carl Rose & Sohn in Bad Lausitz betr., ist heute eingetragen worden: Der Inhaber Julius Reinhold Rose ist ausgeschieden.

Auf Blatt 60 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Carl Rose & Sohn in Bad Lausitz betr., ist heute eingetragen worden: Der Inhaber Julius Reinhold Rose ist ausgeschieden.

Auf Blatt 60 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Carl Rose & Sohn in Bad Lausitz betr., ist heute eingetragen worden: Der Inhaber Julius Reinhold Rose ist ausgeschieden.

Auf Blatt 60 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Carl Rose & Sohn in Bad Lausitz betr., ist heute eingetragen worden: Der Inhaber Julius Reinhold Rose ist ausgeschieden.

Auf Blatt 60 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Carl Rose & Sohn in Bad Lausitz betr., ist heute eingetragen worden: Der Inhaber Julius Reinhold Rose ist ausgeschieden.

Auf Blatt 60 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Carl Rose & Sohn in Bad Lausitz betr., ist heute eingetragen worden: Der Inhaber Julius Reinhold Rose ist ausgeschieden.

Auf Blatt 60 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Carl Rose & Sohn in Bad Lausitz betr., ist heute eingetragen worden: Der Inhaber Julius Reinhold Rose ist ausgeschieden.

Auf Blatt 11963, betr. die Firma Wilhelm Kadehof in Leipzig: Friedrich Richard Wilhelm Kadehof ist infolge Ablebens als Inhaber ausgeschieden.

Auf Blatt 12624, betr. die Firma G. W. Köder Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Hermann Arthur Diegel in Leipzig.

Auf Blatt 17013, betr. die Firma „Union“ Gesellschaft technischer Artikel mit beschränkter Haftung in Leipzig: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Auf Blatt 20138 des Handelsregisters ist heute die Firma Teila-Berlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verurteilt worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Mai 1921 abgeschlossen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der Verlag einer von der Gesellschaft herauszugebenden Zeitung: „Der Deutsche Landwirt“ (Teila), sowie die Herausgabe von Zeitschriften, Broschüren und Büchern aller Art, der Anwerb und Vertrieb von Traktoren und die Vornahme aller Druckerei- und Verlagsgeschäfte.

Zu Geschäftsführern sind bestellt: a) der Direktor Willy Köhler in Leipzig, b) der Schriftführer Cornelius Kießig in Remscheid. Jeder von ihnen ist zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Auf Blatt 20132 des Handelsregisters ist heute die Firma Rheinisch-Brandenburgische Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung Leipzig in Leipzig (Tröndlerstr. 3), Zweigniederlassung der in Düsseldorf unter der Firma Rheinisch-Brandenburgische Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung bestehenden Hauptniederlassung, eingetragen und weiter folgendes verurteilt worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Februar 1915 abgeschlossen und am 24. Februar 1917, 19. Juli 1917 und 30. Mai 1918 abgeändert worden.

Auf Blatt 20132 des Handelsregisters ist heute die Firma Rheinisch-Brandenburgische Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung Leipzig in Leipzig (Tröndlerstr. 3), Zweigniederlassung der in Düsseldorf unter der Firma Rheinisch-Brandenburgische Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung bestehenden Hauptniederlassung, eingetragen und weiter folgendes verurteilt worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Februar 1915 abgeschlossen und am 24. Februar 1917, 19. Juli 1917 und 30. Mai 1918 abgeändert worden.

Auf Blatt 460 des Handelsregisters ist heute die Firma 460, betr. die Firma Ziebrand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hainrode: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Auf Blatt 460 des Handelsregisters ist heute die Firma 460, betr. die Firma Ziebrand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hainrode: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Auf Blatt 460 des Handelsregisters ist heute die Firma 460, betr. die Firma Ziebrand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hainrode: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Auf Blatt 460 des Handelsregisters ist heute die Firma 460, betr. die Firma Ziebrand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hainrode: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Auf Blatt 460 des Handelsregisters ist heute die Firma 460, betr. die Firma Ziebrand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hainrode: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Auf Blatt 460 des Handelsregisters ist heute die Firma 460, betr. die Firma Ziebrand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hainrode: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Auf Blatt 460 des Handelsregisters ist heute die Firma 460, betr. die Firma Ziebrand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hainrode: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Auf Blatt 460 des Handelsregisters ist heute die Firma 460, betr. die Firma Ziebrand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hainrode: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Schlachtvieh- und Fleischschafherden im Freistaat Sachsen

Die das Viehstandes vom 1. Januar 1921 bis 31. März 1921, nach den Berichten der Kreisämter und den amtlichen Schlachtstatistiken bearbeitet vom Sächs. Statistischen Landesamt. — Fortgesetztes Ergebnis.

Table with columns for Kreislandkreise, Monat, Pferde und andere Einheiten, Kühe, Jungvieh über 3 Monate alt, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, and Gesamtzahl.

Am 1. Berichtsjahr 1920: 2910, 2978, 4323, 15506, 5474, 27159, 92868, 5326, 36583, 1280.
*) Davon: 1 Ferkel, *) 4 Ferkel, *) 5 Ferkel, *) 3 Lämmer, *) 1 Lämmer, *) 121 Lämmer, *) 125 Lämmer, *) 126 Lämmer.

Wettswirtschaftliches.

Was den Börsenflut.

Während die wieder erwachte Unternehmungslust und das Interesse für die Kurse fast aller Industriezweige an der gestiegenen Börse steigen ließen, mühten sich einige Kaufleute die Aktien der Dresdner Eisenmaschinenfabrik...

nicht durchdringen, da ein „unbekanntes“, nur durch seinen Reichthum bekannter Aktionär unter ausdrücklicher Ablehnung jeder Begründung gegen eine Kapitalerhöhung „primus et“ stimmt, andererseits aber auch nicht ein Wort findet, um der Verwaltung wenigstens einen Hinweis zu geben, ob sie in irgend einer Weise auf eine Veräußerung mit ihm rechnen kann...

Der zwar auch ein wertvolles Bezugsrecht darstellte, aber auch einem damals um rund 200 % höheren Marktwert der Aktien angesetzt war. (Die Aktien hatten den Anfang Januar, als das Projekt der letzten Kapitalerhöhung angesetzt wurde, auf über 300 %.) Das Interesse für Dresdener Schnellpressen wird an der Börse in Verbindung gebracht mit Fusionabsichten...

* Zinsfuß der Höhe, u. a. in Folge der Höhe-Einen jüngeren Rechtschaffenheits für das Geschäftsjahr 1920/21 legt die Verwaltung ihren Aktionären vor. In seinem Bericht bemerkt der Vorstand zunächst, daß das Geschäftsjahr 1920/21 zum großen Teil unter dem Zeichen fester Preise stand...

Fabrik Kalla 544,00, Bergmann-Gesellschaft, Fabrik Kalla 544,00, Bergmann-Gesellschaft, Fabrik Kalla 544,00, Bergmann-Gesellschaft...

Die Direktion der Dresdner Bank läßt die Aktionäre des Instituts am Donnerstag, den 30. Juni, in das neue Bankgebäude zur 48. urständlichen Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung u. a. die Erhöhung des Aktienkapitals um 90 Mill. M. steht (vgl. die Kundgebungen).

Table with columns: Telegraphische Kursnotierung, 7. Juni, 7. Juni, 7. Juni, 7. Juni.

Geringste Fahrwassertiefen auf der sächsischen Eisenbahn

Am 31. Mai 1921 bei einem Wasserstand von 186 cm unter Null am Dresdner Pegel gemessen worden:

Table with columns: I. Zwischen Schöna (Sächsisch - Böhm. Grenz) u. Müllitz (Böhme), II. Zwischen Müllitz und Müllberg, III. Zwischen Müllberg und Katsch (Sächsisch - Preuss. Grenz).

Die vorstehend angegebenen Entfernungen sind die sächsischen und die dachbühnen Wasser-tiefen sind die mittlichen gemessenen, nicht die Fahr- oder Tauchtiefen, die jeder Schiffer für sein Fahrzeug selbst zu bestimmen hat.

Dresdner Börse, 6. Juni 1921.

Table with columns: Zeitliche Staatspapiere, Textliche Staatspapiere, Staats-Anleihen.

Table with columns: Zeitliche Staatspapiere, Textliche Staatspapiere, Staats-Anleihen, Transport-Aktien, Bank-Aktien.

Table with columns: Papier u. Wechsel, Staats- u. Reichsbank-Akt., Bank-Aktien, Transport-Aktien, Bank-Aktien.

Table with columns: Staats- u. Reichsbank-Akt., Bank-Aktien, Transport-Aktien, Bank-Aktien.

* Rückstellungen. Die den einzelnen Wertpapieren vorgelegten Ziffern bedeuten die Zinstermine, die nachfolgenden die Prozentfüße der letzten Dividenden. } Bonus.

Vom Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Leipzig werden gesucht:

1. ein Beamter zur Bearbeitung all-gemeiner Bezirksangelegenheiten,
2. ein Beamter für das Mietleistungsdienst.

Bei ersterem ist Erfahrung in der Bearbeitung kommunaler Angelegenheiten erforderlich, bei letzterem genügt gute Allgemeinbildung.

Bewerber, die den vorstehenden Anforderungen genügen, wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen bis zum 14. Juni d. J. hier einreichen.

Leipzig, am 4. Juni 1921. 2173

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

An unserer Fortbildungsschule ist möglichst sofort die Stelle einer

Ganztagslehrerin

und an der Volksschule am 1. September 1921 die Stelle einer

Handarbeits-(Nadelarbeits-)Lehrerin

zu besetzen. Bewerbungen mit Beifügung von Lebenslauf und Zeugnissen werden bis zum 18. Juni 1921 erbeten an

2195

Stadtrat Markranstädt.

Stadtrechtsratsstelle ist hier möglichst bald zu besetzen. Besetzung erfolgt nach den zu erwartenden neuen Richtlinien über die Besetzung der Gemeindebeamten. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sofort erbeten.

2196

Der Rat der Stadt Meisa, 6. Juni 1921.

An der hiesigen Volksschule ist Mitte August d. J. eine

ständige Lehrerstelle

zu besetzen. Besetzung nach der Besetzungsordnung, z. B. Drittklasse D, vorge schlagen für B. Übernahme von Fortbildungsschulunterricht erforderlich. Bewerbungen sind bis zum 20. d. Mts. hier einzureichen. — Lengsfeld i. G., 4. Juni 1921.

2197

Der Stadtgemeinderat.

Die Stände des Meißner Kreises an Mitternachts und Städten werden unter Hinweis auf die ihnen noch besonders zugehenden Einladungen ersucht, sich zu einem

Kreistag am Mittwoch, 15. Juni 1921, nachmittags 1 Uhr

im Sitzungssaal des Landeshauptmanns zu Dresden, Eibonienstraße 14, einzufinden.

Dahleu, am 25. Mai 1921.

Der Vorsitzende der Stände des Meißner Kreises, Sahrer von Sahr. 1942

Bekanntmachung.

Von den sifidberechtigten Ständen des Preussischen Markgrafentums Oberlausitz ist demnachst ein von Stiegler'sches Stipendium für Damen von altem Adel zu vergeben.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Landeshauptmann i. zu Götzsch, Ständehaus, zu erfahren.

Göritz, den 2. Juni 1921. 2199

Der Landeshauptmann des Preussischen Markgrafentums Oberlausitz, von Sichel.

Auf Grund von § 57 der Satzungen des Sächsischen Ritterschäftlichen Kreditvereins in Sachsen wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß zu dem Vorstande des Vereins folgende Mitglieder und Stellvertreter gehören:

I. Für den Leipziger Kreis:

als Mitglieder:
Herr Dr. phil. Hermann Arthur Becker auf Rötteritzsch,
Herr Amtshauptmann Dr. jur. Friedrich Ludwig Albrecht Kraus von Ribba und von Gallen-Rein auf Froburg;

als Stellvertreter:
Herr Otonomierat Lt. d. L.-R. a. D. Eugen Eduard Peter Plagmann auf Reutenberg,
Herr Rittmeister d. R. a. D. Julius Emrich Kurt v. Kuenmüller auf Terebach.

II. Für den Meißner Kreis:

als Mitglieder:
Herr Ernst Anton Rudolph auf Bromnig,
Herr Major a. D. Kammerherr Theodor Friedrich Overhard von der Linden auf Hahnfeld;

als Stellvertreter:
Herr Oberstleutnant Friedrich Carl Christoph v. Schöberg auf Niederreinsdorf,
Herr Kammerherr Friedrich Hugo Maximilian Senft von Pilsch auf Niederreinsdorfgrünna.

III. Für den Erzgebirgischen Kreis:

als Mitglieder:
Herr Julius Otto Braun auf Niederlangenau,
Herr Kammerherr Hans Heinrich Graf von Rothenberg auf Erdmannsdorf;

als Stellvertreter:
Herr Major d. L. a. D. Otonomierat Friedrich Louis Otto Kühne in St. Michaelis,
Herr Kammerherr Gantner Hans Albert Alexander von Carlowitz auf Oberhöfna.

IV. Für den Vogtländischen Kreis:

als Mitglieder:
Herr Schlosshauptmann, Kammerherr, Hofmarschall a. D. Wolf Ferdinand von Timpling, Erzengel auf Reinsdorf,
Herr Generalleutnant a. D. Sylvio Heinrich Gott von Rosboth, Erzengel auf Reubnitz;

als Stellvertreter:
Herr Otonomierat, Friedenthaler Carl Robert Ottomar von Petrikowitz auf Freiberg mittleren und untern Teils,
Herr Hauptmann d. R. a. D. Walter Gustav von Hüttner auf Tüchel mit Pict.

Ferner als neuausgewähltes Mitglied (§ 44 der Satzungen):
Herr Rittmeister d. R. a. D. Johannes Wilhelm von der Grone auf Marflesberg und als Stellvertreter desselben:
Herr Rittmeister a. D. Max Hermann Ferdinand von Wendroth auf Rössen.

Vorsitzender des Vorstandes ist:
Herr Dr. phil. Hermann Arthur Becker auf Rötteritzsch;

Stellvertreter sind:
Herr Kammerherr Hans Heinrich Graf von Rothenberg auf Erdmannsdorf und
Herr Ernst Anton Rudolph auf Bromnig.

Leipzig, am 4. Juni 1921.

Der Staatsvertreter für den Sächsischen Ritterschäftlichen Kreditverein in Sachsen.

Oberregierungsrat von Wilsch. 2198

Die Artisten rufen Euch!

Eine Arbeitsstätte, eine Brotstätte für uns, der Circus Sarrasani, ist illegale! Durch die Hartnäckigkeit der sächsischen Körperschaften werden Hunderte unserer Kollegen auf schwerste geschädigt. Die sächsischen Körperschaften können nicht die furchtbare Notlage unseres Standes, verschließen sich der Tatsache, daß von einem vorbildlichen Großbetriebe auf artistischem Gebiete zahlreiche kleine Existenzen wirtschaftlich abhängen. Wir sind gezwungen, energisch zu

protestieren.

Wir wollen uns nicht länger als Überflüssige behandeln lassen, die eine sinnlose Steuerlast ohne weiteres ertragen darf. Wir haben unser Daseinsrecht! Einmal, in den Zeiten der höchsten Not, hat man uns geholt, um die Gmüter zu erheben, hat man es wohl verstanden, uns zu bitten, und hochzuschätzen. Wir Artisten sind dem Rufe gefolgt, haben uns freiwillig zur Verfügung gestellt, während die anderen austraten oder sich amüsierten. Jetzt will man uns zum alten Eisen werfen! An Euch, die wir erstrebt und erstrebt haben, an Euch, denen wir den knurrenden Magen vergessen machten, an Euch, denen wir die wahrhaft vollstündlichen, wahrhaft verständlichen Künstler waren; an Euch richten wir den Appell, uns zu unterstützen! An Euch vor allem, die wir in den Bazarzeiten mit neuem Lebensmut erfüllten. Helft uns! Duldet es nicht, daß gerade wir, daß gerade unser Stand zum Bräutigam einer verheulenen Steuerlast wird, daß wir vernichtet werden, daß wir unserer Arbeitsstätten beraubt werden. Helft uns, kommt zu uns, kommt zu uns!

Versammlung

im Circus Sarrasani, die im Anschluß an den Umzug um 6 Uhr beginnt!

J. H.: 2204

Der Ortsausschuß der Internationalen Artistenloge
Centralverband der Artisten Deutschlands.

Dresdner Bank

Achtundvierzigste ordentliche Generalversammlung

Gemäß § 25 der Statuten werden die Aktionäre zur

achtundvierzigsten ordentlichen Generalversammlung,

welche

Donnerstag, den 30. Juni 1921, mittags 12 Uhr

im Bankgebäude: Dresden, König-Johann-Straße 3, stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung.

1. Vorlage des Jahresberichtes mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und den Bemerkungen des Aufsichtsrates hierzu.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat gemäß § 18 der Statuten.
5. Erhöhung des Aktienkapitals um 90 000 000.— Mark und Festsetzung der Bedingungen für die Ausgabe der neuen Aktien.
6. Änderung der §§ 5 und 6 der Statuten im Hinblick auf die Kapitalserhöhung.

Zur Ausübung des Stimmrechtes in der Generalversammlung sind nach § 27 der Statuten diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien oder eine Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Aktien spätestens am 5. Tage vor dem Tage der Generalversammlung, den Tag der Generalversammlung nicht mitgerechnet, bei einer der nachverzeichneten Stellen:

- bei der **Dresdner Bank in Dresden** und **Berlin** sowie ihren übrigen Niederlassungen,
- bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig**,
- bei der **Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart**,
- bei der **Deutschen Vereinsbank in Frankfurt**,
- bei dem Bankhause **L. & E. Wertheimer a. M.**,
- bei dem Bankhause **F. A. Neubauer in Magdeburg**,
- bei dem Bankhause **A. Levy in Köln**,
- bei der **Dürener Bank in Düren**,
- bei dem Bankhause **Simon Hirschland in Essen**,
- bei der **Eschweiler Bank in Eschweiler**,
- bei dem Bankhause **Meyer & Gelhorn in Danzig**

gegen eine Empfangsbcheinigung hinterlegen und bis nach der Generalversammlung daselbst belassen.

Stimmberechtigt sind nach diejenigen Aktionäre, die eine Bescheinigung der **Bank des Berliner Kassen-Vereins** vorlegen, wonach ihre Aktien spätestens am 5. Tage vor dem Tage der Generalversammlung, den Tag der letzteren nicht mitgerechnet, bei der Bank des Berliner Kassen-Vereins bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegt sind.

Dresden, den 8. Juni 1921. 2174

Direktion der Dresdner Bank

Nathan Jüdel

Tagekalender.

Mittwoch, 8. Juni.

Staatstheater.

Opernhaus.
In der neuen Einstudierung: Die Weber. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Donnerstag: Helden. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Schauspielhaus.
In der neuen Einstudierung: Die Weber. (Dagen: Gen.) Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Donnerstag: 14. Volksvorstellung: Die Weber. Anf. 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Albertstheater.
Freitag: Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Donnerstag: Dieselbe Vorstellung.

Diebstahltheater.
Sofort! Bim Grab: Die rief im Hof. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag: Primadonnenabend. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Zentraltheater.
Die Postmeisterin. Anf. 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Donnerstag: Dieselbe Vorstellung.

Viktoria-theater.
Täglich Spezialitäten-vorstellung. Anf. 7 Uhr.

Textilarbeitsgemeinschaft Sachsen

G. m. b. H., Dresden-A., Liebigstraße 4
Lager: Magazinstraße und Pillnitzer Str. 46

Räumungs-Verkauf

im Lager Pillnitzer Str. 46, Hof, links.

Günstig für Wiederverkäufer und Verbände!
Kleinverkauf! Großverkauf!

Allerhand Textilwaren!

Für Frauen: Ernte- und Hauskleider, Frauenschürzen, Frauenhemden,
für Männer, Burschen und Knaben: kompl. Anzüge, 3teilig und 2teilig, Sommerjackets, Tuchhosen, Sportanzüge, Männerschürzen.

Besonderes Angebot in:
Berufskleidung aller Art,
Kinderwäsche,
Schüler- und Sportmützen,
Segeltuchschuhe (Turnschuhe),
Woll- und Baumwollstoffe.

Geschäftszeit: 8—4 Uhr. 2203

Invalidendank

Berein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden

Dresden, König-Johannstraße 8.

Anzeigenannahme für alle Zeitungen (keinstiel Nebengebühr).

Versicherungen aller Art.
Theaterkarten-Versauf.

Sächsische Staatszeitung

Einzelne Nummern 20 Pf.

in Dresden-A. in der Geschäftsstelle Große Zingierstraße 16,
beim Bahnhofsbuchhändler im Hauptbahnhof, Bognerstraße 44 und Friedrichsring/Seestraße (Verkehrshaus),
beim Buchhändler E. Heinicke, Annenstraße 12a, Amalienstr. 2 und Pirnaischer Platz (Verkehrshaus).

Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden.

Wetterlegende vom 7. Juni 7 Uhr früh.

Ortseinw.	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr		Wetter
		Min.	Max.	Wind	Temp.	
Leipzig	130	-	-	-	12.9	wolklos
Bautzen	201	10.0	22.4	-	15.4	"
Hilbersdorf	230	10.3	21.7	-	10.3	"
Illmitz	245	11.3	22.7	-	12.5	"
Hainichen	246	11.4	22.9	-	10.0	"
Elsterwerda	223	10.9	21.0	-	11.4	"
Leisnig	280	12.0	19.7	-	10.4	"
Leisnig	295	11.2	20.5	-	10.7	"
Leisnig	425	10.9	19.3	-	14.0	"
Leisnig	500	7	17.5	-	11.0	"
Leisnig	623	10.3	20.9	-	8.0	"
Leisnig	751	6.0	18.6	-	10.0	"
Leisnig	773	-	-	-	-	"
Leisnig	1212	4.8	14.2	-	4.7	trüb, wolken

Wasserstände der Elbe und Moldau.

6. Juni—18 —4 +12 +47 +59 — 3 —134
7. Juni—20 fehlt —25 +46 +66 Null —153

Wärme der Elbe 19 Grad C.

Familiennachrichten.

Verlobt: Dr. Bruno Schäfer, Fabrikant in Dresden, mit Fräulein Annerl Dörsch; Dr. Oberstleutnant Bruno Duff in Leipzig-Möden mit Fräulein Gertrud Schubert in Leipzig; Dr. Lehrer Wilhelm Stutz mit Fräulein Lotte Frische in Leipzig. — Vermählt: Dr. Baumeister Arno Meyer mit Fräulein Gertrud Pöschel in Dresden; Dr. Dr. phil. Alfred Oehmichen in Cöthen (Anh.) mit Fräulein Thea Pauerslter in Wiedersheim. — Gestorben: Dr. Dr. phil. Johann Rudolf Heinrich Sellnick, Privatmann aus Leipzig-Blasewitz (86 J.) in Dresden; Frau Marie Antonie Augustin-Pahl (87 J.) in Dresden; Frau Mathilde Bern. Secunda geb. Pahl (86 J.) in Dresden-A.; Fräulein Ullrich Edelmann (87 J.) in Dresden; Fräulein Walwine Fischer (69 J.) in Dresden; Frau Margarete Ruhn geb. Reuber (58 J.) in Leipzig; Dr. Fabrikant Robert Rinne (44 J.) in Leipzig; Dr. Karl Otto Schneider, Eisenbahn-Oberinspektor (43 J.) in Leipzig-Möden.